

Wessen Wissen zählt?

Indien verweigert sich agro-ökologischer Forschung

C. Shambu Prasad

Niemand wird die evidenzbasierte Forschung infrage stellen wollen. Gleichwohl lässt sich darüber streiten, was als Beweis gilt. Umso mehr, wenn Forschungsansätze eine tradierte Agrarforschung herausfordern. Es verwundert schon, wenn bei den Überlegungen zur Intensivierung der Reisproduktion in Indien ein Übergang von einer grünen Revolution zu einem agroökologischen Paradigma kaum in Erwägung gezogen wird. Liegt es auch daran, dass hier Wissenschaftler/-innen mit Landwirten und Organisationen der Zivilgesellschaft (CSOs) zusammenarbeiten?

An Visionen mangelt es nicht. Dokumente wie die „*India Technology Vision 2035*“ zeugen von technologischem Optimismus. Premierminister Narendra Modi hat sich dabei im April 2016 unter dem Slogan „*Doubling Farmers Income*“ eine besondere Zukunft mittels der klassischen kommerziellen Landwirtschaft vorgestellt. Solche Aussagen sind den Bauernprotesten in ganz Indien aufgrund sinkender Preise geschuldet. Die haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen, im November 2017 und 2018 in Neu-Delhi.

Der Ansatz des Systems der Reisintensivierung (SRI) setzt hingegen auf lokal vorteilhafte Reisanbaupraktiken und deren Weiterentwicklung. SRI entstand in den 1980er Jahren in Madagaskar, systematisiert in den 1990er Jahren durch Norman Uphoff vom *Cornell International Institute for Food and Agriculture* in Ithaca (USA). SRI stellt Ertragssteigerungen in Aussicht, ohne dass gentechnologische Änderungen erforderlich sind, und ohne dass die Landwirte und Landwirtinnen zusätzliche Düngemittel, Pestizide und Bewässerungsanlagen erwerben müssen.

System of Rice Intensivation

SRI empfiehlt, Reispflanzen, Böden, Gewässer und Nährstoffe als System nachhaltiger zu verwalten. Berichte über SRI-Erträge, die über das hinausgingen, was Wissenschaftler als maximales biologisches Potenzial von Reis betrachteten, führten zu einer leidenschaftlichen wissenschaftlichen Kontroverse.¹ Es gebe keine wissenschaftlichen Beweise für

die Angaben. Es handle sich um unbestätigte Feldbeobachtungen (UFOs).

Nun werden Zweifel an Beweisen immer dann gerne genährt, um bestimmte wissenschaftliche Ansätze gegenüber anderen zu bevorzugen. Die Geschichte der Wissenschaft und Wissenschaftsliteratur zeigt, dass die Betrachtung wissenschaftlicher Beweise nicht von der Politik des Wissens und der Wissensproduktion getrennt werden kann. Meine Analyse von Zeitschriftenpublikationen deutet an, dass alternatives Wissen im Falle der SRI durch informelle, aber hochwirksame nationale und internationale Netzwerke geschaffen wurde und weiterhin entsteht. Eine offizielle Förderung hätte erhebliche Auswirkungen auf Indien. Das Wissen insbesondere in der indischen Landwirtschaft ist vielfältig, ebenso das Wissen über Agrarökologie. Landwirte sind nicht nur Erzeuger, sondern auch Innovatoren. Ein entsprechender Forschungsansatz steht im Gegensatz zu der derzeitigen Forschungsstrategie, die Indiens landwirtschaftliche Forschungsförderung mit Gentechnik verortet.²

Dabei sprechen wir nicht nur abstrakt über Alternativen der Wissensproduktion. Indien ist weltweit führend in der Erzeugung von Milch und Büffelfleisch und belegt bei Weizen, Zucker, Obst und Gemüse ebenfalls einen vorderen Platz. Gleichzeitig nimmt Indien bei der Zahl der Selbsttötungen von Landwirten einen vorderen Platz ein. Der konventionelle Ansatz zur Bewältigung der Agrarkrise mittels erhöhter Produktivität und basierend auf Gentechnik und Züchtung von Hybriden hat

nicht geholfen. SRI ist kein Allheilmittel für die indische Landwirtschaft. Den SRI-Ansatz jedoch bewusst aus der Agrarforschung heraushalten zu wollen, um Forschungsmittel einseitig verteilen zu können, gehört sicher nicht zu den guten wissenschaftlichen Übungen.

*Aus dem Englischen übersetzt
von Theodor Rathgeber*

Zum Autor



C. Shambu Prasad ist Professor am *Institute of Rural Management Anand* im Bundesstaat Gujarat.

Texthinweis

Die Langfassung des englischen Originals mit umfangreicher Literaturliste erschien im *Journal EPW*, Vol. 54, Ausgabe 34, vom 24. August 2019 unter dem Titel *Whose Knowledge Counts?*

Endnoten

¹ Prasad, Shambu C.: *Innovating at the Margins: The System of Rice Intensification in India and Transformative Social Innovation*, in: *Ecology and Society*, Vol. 21, Nr. 4, S. 1-7, 2016.

² Raina, R. S.: *Institutional Rigidities and Impediments: Agricultural Research and GM Crops in India*, in: P. Macnaghten und S. Carro-Ripalda (Hg.): *Governing Agricultural Sustainability: Global Lessons from GM Crops*, London: Routledge, S. 212-19, 2015.